

Zürich–Chur einfach

Sie braucht etwas Handfestes, ein Stück Holz zum Beispiel, das sie mit Leben erfüllt. Und sie malt, weil der Drang zu malen da ist: Die Churer Künstlerin Sina Persenico ist ständig in Bewegung. Sie lebt seit bald zwei Jahren ihren grossen Traum.



Die Anspannung und die Unruhe waren ihr Ende August, eine Woche vor der Vernissage, deutlich anzumerken. Nicht, dass es Sina Persenicos erste Ausstellung war, doch der Rahmen war diesmal ein anderer: «Kernbotschaften», so der Titel, war nämlich die erste Ausstellung der Künstlerin in ihrer Geburtsstadt. 34 Arbeiten – Ölbilder und Zeichnungen, Holzfiguren und Objekte – hat sie für diesen besonderen Anlass ausgewählt. Wie würden sie beim Publikum ankommen? «Ein spezieller Moment», findet Persenico, die erst vor wenigen Monaten von Zürich wieder nach Chur gezogen ist, in die Stadt, wo sie die ersten 21 Jahre ihres Lebens verbracht hat. Die Ausstellung in der Stadtgalerie wurde zu einem Erfolg: «Die positiven Reaktionen und die anregenden Begegnungen haben mir den Mut und die Lust gegeben, weiterzumachen», erklärt Persenico.

Ein neugieriger Mensch

2012, nach dem Tod ihres Mannes, hat Sina Persenico reagiert und den Entschluss gefasst, ein neues Leben anzupacken und nur mehr das zu machen, was schon immer ihre grösste Leidenschaft war: Kunst. Als Geschäftsführerin einer Kommunikations-



«Der Jäger» und «Die Sammlerin», Holz patiniert, 2013.



Die Leinwand als Herausforderung: Sina Persenico in ihrem Atelier in ihrer Wohnung.

agentur (und Mutter von zwei Kindern) fand sie kaum Zeit für die Malerei, die für sie eigentlich längst mehr als ein Hobby ist: «Da steckt sehr viel Herzblut drin», so die 53-jährige Churerin, die ihr Geschäft in Zürich aufgab und zunächst nach Andeer zog, wo sie ein Atelier einrichtete. In einem Bildhauerkurs in Roveredo – bei der Künstlerin Katrin Zuzakova – entdeckte sie das Holz. «Ich bin ein extrem neugieriger Mensch, der alles ausprobieren muss», erzählt Persenico weiter, «querbeet, überall, immer schon.» Die Arbeit mit der Kettensäge, kein Zuckerschlecken für die zierliche Frau, fasziniert sie bis heute. In der Sägerei von Toni Mani fand sie Unterschlupf, um ihre archaischen, impulsiv gekerbten Figuren zu fertigen. Die Begeisterung für die Kunst, dieses Brennen, war immer da: «Seit ich denken kann, das steckt wohl im Blut.» Sie habe schon als Kind kreativ gewirkt, erinnert sich Sina Persenico. An der Schule für Gestaltung in St. Gallen liess sie sich von 1981 bis 1986 zur Graphic Designerin und Illustratorin ausbilden. Danach arbeitete sie in Zürich bei verschiedenen renommierten Werbeagenturen und gründete schliesslich mit ihrem Mann das

Atelier Scheller Kommunikation und Design. Einige ihrer Plakate wurden mit Preisen ausgezeichnet. Persenico geht heute ganz in der Kunst auf. Ob sie malt oder zeichnet, mit Holz, Ton oder Gips arbeitet, hier kann sie spielen, experimentieren und kreieren. «Ein Stück Draht, und ich muss löten, ein gutes Gesicht, und ich muss modellieren», so die Künstlerin. Der kreative Prozess fordert die Perfektionistin stets wieder aufs Neue heraus: «Wenn es läuft, ist alles wunderbar, wenn nicht, ist das brutal, ein Kampf.» Befriedigt das Ergebnis nicht, wird die Leinwand wieder übermalt – mehrmals, wenn es sein muss.

Aus dem Leben

Um sieben Uhr aufstehen und gleich nach dem ersten Kaffee loslegen: Sina Persenicos Alltag ist klar strukturiert. Was allerdings noch fehlt, ist ein richtiges Atelier. Sie wünscht sich einen Raum, in dem sie auch mit grossen Formaten arbeiten kann. Alles unter einem Dach. Inhaltlich will sich Persenico nicht festlegen. Ihre teils abstrakten, teils figürlichen Werke stellen keine Fragen und geben keine Antworten. Vielmehr sind es Geschichten, die aus dem Leben erzählen. «Ich bin nicht die, die die Welt

verändern will», betont Persenico, die das, was sie sieht, in Formen und Farben fasst. Schatten zum Beispiel, ein Thema, an dem sie zurzeit arbeitet. Und Licht. Eine Erinnerung, eine Idee, ein Gedanke, ganz persönlich, ganz intuitiv, ganz sinnlich – so sollte es sein. «Ob ich es kann, weiss ich nicht, ich mache einfach.» ■



«Hunger», Öl auf Leinwand, 2013.



«Verwandtschaften», Öl auf Baumwolle, 2013.